

Perücke und Bart sind unentbehrlich

Maskenbildnerteam um Denni Stoi arbeitet beim Hecker-Musical im Triberger Kurhaus sehr professionell

Triberg. Der Raum hinter der Bühne im Triberger Kurhaus ist klein. Es sind keine 30 Quadratmeter, die dem Maskenbildnerteam des Hecker-Musicals zur Verfügung stehen.

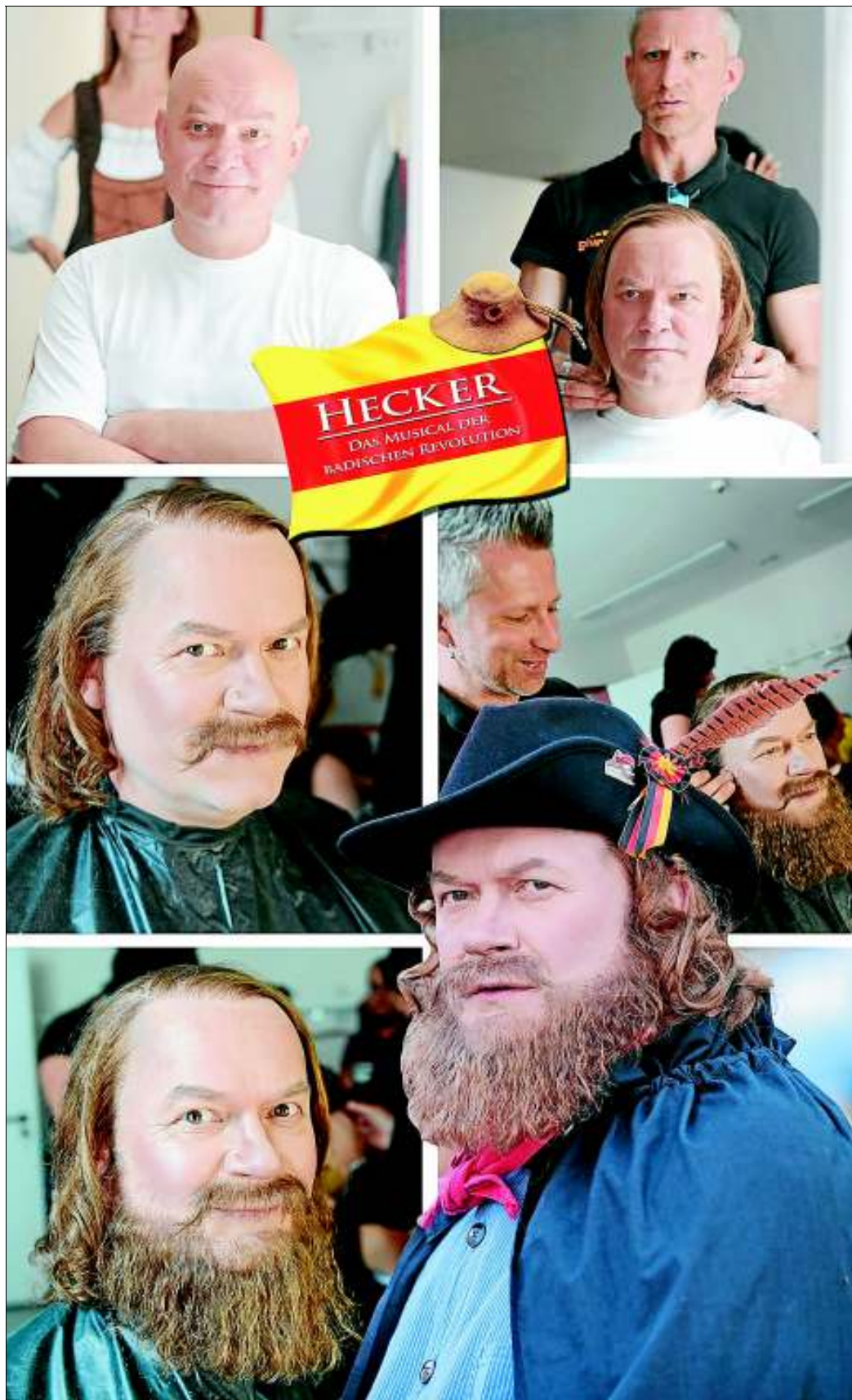
Dennoch: Der Platz ist ausreichend, um die Darsteller zu schminken. An zwei Wandseiten sind Holzbanke aufgestellt. Das Ganze erinnert etwas an eine Umkleidekabine von Fußballmannschaften.

In der Mitte steht ein größerer Tisch, beleuchtete Spiegel sind aufgestellt. Verschiedene Sprays, Schminke, Klebstoff und zahlreiche andere Utensilien stehen wohlgeordnet und nach einem für Außenstehende undurchschaubaren Plan auf einem Nebentisch.

Es ist früher Nachmittag und der kleine Raum ist gut gefüllt. Mitwirkende des Hecker-Musicals bereiten sich auf ihren Auftritt bei einem Fest in Triberg vor. Antje Kienzler aus Schonach, die als Schneiderin die Musicaldarsteller ausstaffiert, hat für die Kostüme gesorgt, die an mehreren Haken an der Wand hängen. Schon seit Monaten ist sie mit Claudia Steiert aus Villingen dabei, die Hecker-Kostüme zusammenzutragen. Der heutige Auftritt bringt für das Maskenbildnerteam um Denny Stoi keinerlei Probleme mit sich.

Es sind ja nur vier Darsteller zu schminken. Alle vier kommen sie aus Furtwangen. Florian Klausmann gehört dazu, der im neuen Musical einen jungen Liebhaber, die eigentliche Hauptrolle im Hecker-Musical, singen wird. Beim Schwarzwaldbahnmusical hat er als junger Gerwig begeistert. Sabine Kienzler, im vergangenen Jahr Bundesiegerin im Bereich Jazz- und Popgesang von Jugend musiziert, wird seine jugendliche Freundin darstellen. Mit dabei auch Andrea Klausmann, die bei Gerwig noch eine veruchte Kneipenbesitzerin war und beim Hecker-Musical als Marketenderin auf der Bühne stehen wird. Und Bernhard Czmiel, der den Namensgeber des neuen Musicals verkörpert wird.

Die Haarpracht des 56-jährigen Hecker-Darstellers hält sich in sehr engen Grenzen – wohlwollend formuliert. Und



Nicht wiederzuerkennen: Aus Bernhard wird Friedrich. Denny Stoi leistet mit seinem Maskenbildnerteam beim Hecker-Musical ganze Arbeit. Fotos: Kienzler

doch war Friedrich Hecker ein bärtiger Typ mit wallendem Haar. Eine Perücke und ein

aufwendig geknüpfter Bart mussten also her, um aus dem glatzköpfigen Furtwanger

einen furchteinflößenden Anführer der badischen Revolution von 1848 zu machen. Al-

lein dafür entstanden Kosten von rund 1300 Euro. Doch dies unterstreicht auch, wie professionell inzwischen bei den Musicalproduktionen in Triberg gearbeitet wird. »Wir haben schon den Anspruch, von Jahr zu Jahr besser und professioneller zu werden«, erklärt dazu Musicalmanager Peter Bruker, der zusammen mit Rolf »Royce« Langenbach das Hecker-Musical geschrieben hat. »Und dazu gehört auch, dass wir die Perücken und Bärte aus Echthaar anfertigen lassen. Und das kostet halt.«

Das alles soll den Besuchern zugute kommen, wenn ab dem 28. Oktober im Triberger Kurhaus die Aufführungen des Musicals beginnen. Die Zeit bis dahin ist recht kurz bemessen. Und um die Abläufe – auch in der Maskenbildnerabteilung – zu proben, eignen sich Auftritte bei verschiedenen anderen Veranstaltungen wie jetzt in Triberg ausgezeichnet. Denny Stoi und sein Team arbeiten Hand in Hand. Dem Beobachter drängt sich der Eindruck auf, dass hier Leute am Werk sind, die genau wissen, was sie tun. Hektik kommt dabei keine auf. Stoi, der aktuell auch Chefmaskenbildner des Musicals »Tanz der Vampire« in Stuttgart ist, hat im Vorfeld wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Ein Maskenfittung wurde mit den Darstellern durchgeführt und alle, die jetzt in der Maske mitarbeiten, wissen detailliert, wie sie den jeweiligen Darsteller zu schminken haben.

Das Team arbeitet Hand in Hand. Da wird etwas am Haar gezupft, dort etwas am Bart geklebt, der Föhn kommt zum Einsatz und Denny Stoi geht von einem Darsteller zum anderen, um letzte Hand anzulegen. Bevor er nicht sein abschließendes Urteil abgegeben hat, verlässt keiner der Darsteller den kleinen Schminkraum. Nach gut einer Stunde ist es dann so weit. Aus Bernhard Czmiel ist ein Friedrich Hecker geworden, und auch die drei anderen Mitwirkenden haben sich optisch auf eine Zeitreise ergeben: aus dem Jahr 2011 ins badische Revolutionsjahr 1848.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.hecker-musical.de Ticket-Hotline: 07423/78 790

KURZ NOTIERT

Closing-Party im »Fame«

Zimmern ob Rottweil. Mit internationalen Stars, vibrierenden Parties und wegweisendem Service hat sich das »Fame« in Rottweil binnen kurzer Zeit zur angesagten Location entwickelt. Jetzt zündet Eigentümer Patrick Maute die nächste Stufe modernen Eventdesigns: Aus dem »Fame« wird »Das neue Fame«. Doch bevor die Handwerker anrücken, gibt es am 23. Juli eine Closing Party. Danach werden für etwa sechs bis acht Wochen Maschinen den Sound liefern. Der Umbau wird grundlegend ausfallen, weil auch das Konzept und das Angebot grundlegend erweitert werden. »Das Fame ist Spitze, nicht nur im regionalen Vergleich. Aber die Entwicklung geht ständig weiter« hat der Unternehmer erkannt. Und deshalb investiert er in die neueste Technologie, die von Innenarchitekten in ein stylisches Design verpackt wird. «

Filmgroteske über Größenwahn



Villingen-Schwenningen. Im kommunalen Kino Guckloch ist heute, Mittwoch, der Film »Mein Kampf« nach dem Theaterstück von George Tabori zu sehen. Im Jahr 1910 reist der junge Hitler nach Wien und mietet sich in einem Männerheim ein, um der Aufnahmeprüfung an der »Akademie der schönen Künste« entgegenzuzufahren. Die schäbige Baracke teilt er sich auch mit zwei Juden: dem windigen Bibelverkäufer Schlomo Herzl und dem Koster-Koch Lobkowitz. Der altersweise Schlomo fühlt sich verantwortlich für den ungestümen Hitler und nimmt sich seiner an. Doch das Verhalten des mittellosen, immer aufsässiger werdenden Hitler, der in der Schere zwischen dem eigenen Größenwahn und der beständigen Talentfreiheit in Hass und Paranoia versinkt, wird für Schlomo immer unerträglicher. Wenig später findet Hitler Anschluss bei einer radikalen Gruppe, der zum Durchsetzen ihrer ehrgeizigen Ziele jedes Mittel recht ist. Er schiebt sich schließlich an deren Spitze. Die Filmgroteske nach der fabelhaften, weltweit gespielten Vorlage von Taboris Theaterstück ist keine historische Rekonstruktion Hitlers Wiener Zeit. Es ist vielmehr die zeitlose Parabel vom Guten, das dem Bösen dient und die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwimmen lässt. Beginn ist um 20.15 Uhr in Villingen, Kalkofenstraße 3. Reservierungen unter Telefon 07721/509 744 oder Fax 509 745. Foto: UFA Cinema

Märchenwanderung in der Wutachschlucht

Donaueschingen. Eltern und Großeltern sind mit ihren Kindern gemeinsam zu einem märchenhaften Spaziergang in der Wutachschlucht eingeladen. Martina Wiemer aus Donaueschingen erzählt Wald- und Wassermärchen. Passend zu den Märchen wird mit Naturmaterialien gebastelt, an Flussufer und Waldrand gespielt und gesungen. An geheimnisvollen Plätzen wird von Wassergeistern, Zwergen und Elfen erzählt. Die Märchenwanderung findet am Samstag, 6. August, von 10 bis 16 Uhr statt. Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren mit Begleitperson sind zu dieser Märchenwanderung eingeladen. Informationen und Anmeldung bei der evangelischen Erwachsenenbildung, Telefon 07721/845 171.

Kopfbedeckung berühmter Leute

Ausstellung im Konstanzer Rosgartenmuseum / Museumsfest

Konstanz (dis). »Chapeau! Berühmte Kopfbedeckungen zwischen 1700 und 2000« heißt eine Ausstellung des Rosgartenmuseums Konstanz. Eröffnet wird diese am Samstag, 23. Juli, 11 Uhr, zusammen mit einem Museumsfest. Das Rosgartenmuseum, die Städtische Wessenberg-Galerie, das Kulturzentrum am Münster, der Kunstverein und das Hus-Haus präsentieren ihr vielfältiges Angebot. Es gibt zahlreiche Führungen und einen Museums-Flohmarkt.

Im Mittelpunkt steht die Sonderausstellung »Chapeau! Berühmte Kopfbedeckungen zwischen 1700 und 2000«, die bis zum 27. November zu sehen ist.

Klassische Kopfbedeckungen verschwinden aus dem öffentlichen Bild. Neue Moden wie die Baseballcap oder südamerikanisch beeinflusste Mützen-

formen tauchen auf und lösen den steifen Hut, die Schiebermütze oder den Elbsegler ab. Auch Damenhüte sind heute eher exotische Erscheinungen.

Das Rosgartenmuseum Konstanz widmet diesen Phänomenen des Zeitgeists eine ebenso unterhaltsame wie anschauliche Reise durch die Mode- und Bedeutungsgeschichte von Kopfbedeckungen: Hüte, Hauben, Helme, Mützen, Brauchstücker und Amtstrachten erzählen von Funktionen und tiefer Symbolik des Kopfschmucks.

Neben alltäglichen Objekten, militärischen Prunkstücken, Taufhäubchen und eleganten Damenhüten vom 17. bis zum 20. Jahrhundert aus der reichen Sammlung des Rosgartenmuseums und von privaten und öffentlichen

Leihgebern, sind Kopfbedeckungen berühmter Menschen zu sehen: Unter anderem können Originalstücke von Fürst Otto von Bismarck, vom letzten kaiserlichen Reichskanzler Max von Baden, Großherzog Friedrich I., den Dichtern Eduard Mörike, Viktor von Scheffel, Erich Kästner und Heinrich Hansjakob, Ignaz von Wessenberg, Otto Dix, Konrad Adenauer und anderen Prominenten gezeigt werden.

Die Schau erzählt Geschichten von Diademen und Kronen von Großherzoginnen und zum zivilen und militärischen Kopfschmuck von gekrönten Häuptern, Revolutionären und bürgerlichen Honoratioren. Hüte, Mützen und Kappen von Künstlerinnen, Künstlern, Politikern und einigen Filmgrößen des 20. Jahrhunderts schlagen die Brücke zur Gegenwart: Auch heutige prominente und ganz alltägliche Träger von Kopfbedeckungen sind mit ihren Lieblingsstücken und ihrer Hutgeschichte präsent.



Objekt 1: Ulrike von Kutzleben-Hausen: Jelängerjellieber (Lonicera spec.), 2011 Objekt 2: Elfi Schmidt: Glücksklee (lat. Quattrofolium beatum), 2011 Objekt 3: Ruth Holtzhauer: Was blüht denn da? – Blüht denn da was? Fotos: Lutz Hugel

Führung mit Kaffee

»Was blüht denn da?« wird besichtigt

Villingen-Schwenningen. Am morgigen Donnerstag, 15. Juli, findet wieder ein »Kultur-Café« im Franziskaner statt. Die Veranstaltung kombiniert Kurzführung und anschließendes geselliges Beisammensitzen mit Kaffee und Kuchen im Café im Kulturzentrum. Führung und Eintritt, ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee sind in der Pauschale von acht Euro enthalten. Um Anmeldung bis heute, Mittwoch, bei F. Haas, Telefon 07721/82 23 51, wird

gebeten. Es ist möglich, für 3,50 Euro nur an der Führung teilzunehmen und anderes als Kaffee und Kuchen zu konsumieren.

Anita Auer wird die Besucher durch die gerade eröffnete Sonderausstellung »Was blüht denn da?« im Verbindungsgang führen. 32 Teilnehmerinnen haben ihre Objekte eingereicht, die eine Vielfalt an Ideen und Interpretationsansätzen widerspiegeln. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.